

bekannt gegeben, das Abtheilung 10, Nr. 1 mit seinen Restaurationen Ende December 1865, werden wird.

an (ausgeschlossen der dann die zur Erfüllung der jeder Mietraat oder B und über sein solides

den Bestellen — der sich ein hier vollkommen Wade anweisen zu dingung kosten.

so bleiben sie alle in händig. Stempel versehen sein nur dann berücksichtigbar das annehmen ausdrücklich erklärt, das in dem Offerte ein hohe Aufzahlung von 5000 Reichthalern überboten

Vormittags 9 Uhr, eben bis zum becommando in Remesour

ten Bürgerhofs, oder ersettel der Wienerer und mühen wenn und den Talens ein

die betreffende Zielen. erlegten Caution und unbeweglichen Ver

dem Ausr frei, das die Differenz von bezahlen und sich den unterscheiden.

bertrag dieses Objectes der Beginn der Veru Händen der Ricta

on-Gebäude, mit seinen

eine Caffeecküche, 2 und 2. Stock ruckwärts, immer und zwei Viehdich gegenüber dem

nd mit den erforderPächter hat nur zu in schassen und in gutem

sch und Ehreng hat gelichen Aufwand an ren, weiteres müssen uag von Chinafäden, ra und das Tischzeug überstehen davon sein

der Pächter in jeder es hat derselbe die e Preise bedienen zu

des Platzes mit der agstücken inventarif

vor dem Beginn der wendigkeit entsprechend

erschulden fallen dem im April eine Ueber

Gebrauches entstehen.

keit dem Pächter ob

Behienung der Gäste ar mit 1. Juli, 1. nte baar zu entrichten. ge der Licitation b

des Romanenbanater

9. Decemb

105.15 105.25  
42.00 42.95

11.60 11.70  
5.98 5.09  
5.98 5.09  
8.17 8.48  
15.10 15.20  
8.71 8.75  
8.90 8.95  
13.65 10.75  
1.57 1.57 1/2  
105.25 105.63

Neugebäude

Pränumeratons-Preise.

Zur Arab:	Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 fl. — fr.	Ganzjährig 16 fl.
Halbjährig 7 " — "	Halbjährig 8 "
Vierteljährig 3 " 50 "	Vierteljährig 4 "

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen.

Wiener Zeitung.

Redaction Hauptplatz, im Winkelischen Neugebäude 1. Expeditions- und Insertions-Bureau Hauptplatz, 5. Goldschneider's Buchhandlung. Für das Ausland übernehmen Aufträge für Inserate die Herren Haasenstein & Vogler in Hamburg-Altona, Otto Molien u. die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz & Comp. in Leipzig. — In Wien: A. Doppelk. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 151.

Donnerstag den 14. December 1865.

XIV. Jahrgang.

Der 14. December 1865!

Mit diesem Tage beginnt ein neuer, vielverheißender Abschnitt in der Geschichte unseres theueren Vaterlandes. Er soll nicht nur den schon zu lange gewährten Zwiespalt zwischen Thron und Volk und den verschiedenen Nationen untereinander ein Ende machen und den Anstoß zu einem dauernden Frieden nach allen Seiten hin geben, er soll auch auf dem bewährten, festen Boden unserer uralten, geheiligten Verfassung einen Neubau ansetzen und den Grundstein hierzu legen, dessen Räume der Freiheit und Gerechtigkeit aller, welche sie zu umfassen bestimmt sind, einen sichern Hort und ein unantastbares Asyl bieten sollen.

Mit Vertrauen und väterlicher Liebe tritt der Monarch nach langen, langen Jahren an diesem Tage in den Kreis der Vertreter Ungarns, um aus höchst eigener Initiative die Hand der Versöhnung ihnen entgegen zu halten und Frieden zu machen mit dem edlen Volke desselben, und auf's Neue bewährt sich der historisch gewordene dynastisch-loyale Sinn der Bevölkerung Ungarns, vergessen wird all der Zwist und all der Hader, welcher eine Reihe von Jahren hindurch eine Kruste um das Herz der Nation gezogen, die sie fast unempfindlich gegen Freund und Leid zu machen schienen und sie in eine zerkende Apathie versenkten, und mit begeistertem Vertrauen und rührend-fühlicher Hingebung ergreifen ihre gesetzlichen Vertreter die dargebotene väterliche Rechte des gütigen und gerechten Herrschers und lauschen pochenden Herzens der Worte, welche Er vom Throne seiner Väter herab zu ihnen spricht. Wie diese Worte lauten werden, können wir zur Stunde natürlich nicht wissen, aber eine frohe Ahnung sagt es uns, es werden Worte huldreicher, väterlicher Liebe, Worte des Friedens und der Versöhnung sein.

Und so möge denn — dies ist unser tiefinnigstes Gebet, unser aufrichtigster Wunsch — das in so erhebender Weise bereits zu Tage getretene gegenseitige Vertrauen einziehen und Wurzel fassen in dem Herzen des gütigen Herrschers sowohl, wie in dem der Nation, damit das große Werk der Regeneration unseres theueren Vaterlandes, mit Eintracht begonnen und ausgeführt werden möge; dann wird der vierzehnte December 1865 mit goldenen Buchstaben in dem Buche verzeichnet werden, welches die ruhmvolle Geschichte des ungarischen Volkes aufzählt und aufbewahrt, und kommende Geschlechter werden noch den glorreichen Namen unseres gegenwärtigen, erhabenen Herrschers Franz Josef I. segnend nennen, welcher dem Drange seines königlichen Herzens folgend den ersten Schritt zur Versöhnung machte und vor noch nicht langer Zeit die wahrhaft väterlichen, liebevollen Worte sprach: „Es sei Sein entschiedener Wille, die Völker Seiner ungarischen Krone nach Möglichkeit zu beglücken.“ Doch auch jener Männer werden unsere Nachkommen segnend und dankend gedenken, welche mit Ernst und heiligem Eifer für die geheiligten Rechte unseres Vaterlandes in die Arena des politischen Kampfes sich begaben, um mit gleicher patriotischer Hingebung, Treue und Ausdauer der Freiheit, dem Vaterlande und dem Throne zu dienen.

Gewiß ist kein treuer Sohn unseres großen, herrlichen Vaterlandes, der nicht am Tage des vierzehnten Decembers d. J. heiße, fromme Gebete um das Gelingen des großen Friedenswerkes und für das Wohl Dessen, der es inauguriert, zum Allvater im Himmel senden würde. Mögen diese Gebete erhört und unserm erhabenen, glorreichen Monarchen, sowie unserem theuern, schon so viel geprüften Vaterlande und all seinen treuen Kindern der Morgen einer schönen, glückverheißenden Zukunft anbrechen und Freiheit, Friede und Wohlstand in unserer Mitte dauernd befestigt werden!

Eljen a király!!! Eljen a haza!!!

Die Bedeutung des Moments.

Wien, 12. December.

(Original-Correspondenz.)

Es ist wohl leicht erklärlich, daß heute am Tage der Abreise Sr. Majestät des Kaisers nach Pest, das politische Interesse Wiens sich fast ausschließlich um die endgiltige Verständigung mit Ungarn dreht. Wer möchte es verhehlen, daß jene drei Worte von so schwerwiegend politischer Bedeutung, daß sie als Titel auf einem weisen undbedachten Blatte stehen, über welchem sich der Griffel der Geschichte gehoben. Was wird er niederschreiben? Wir hegen die zuversichtliche Hoffnung, daß die ungarische Nation von dem hochwichtigen Moment durchdrungen, in welchem die Geschichte ihres Vaterlandes getreten — daß

sie nur ihren Patriotismus, ihre politische Weisheit und ihre althistorische Hingebung für König und Thron bei der Beantwortung jener Frage zu Rathe ziehen wird. Die ungarische Nation möge bedenken, daß sie von heute ab nicht allein die Blitze des ganzen Kaiserstaates, sondern die Europas auf sich gelenkt, welches die innere Neugestaltung Oesterreichs mit lebhaftem Interesse verfolgt. Um diese zu einem definitiven Abschluß zu bringen, ist der Ausgleich mit Ungarn unerlässlich. Die kaiserliche Regierung hat vertrauensvoll die Hand zur Verständigung geboten, — es ist nun an Ungarn, dieses Vertrauen durch Thaten zu erwidern, welche gleichzeitig die Grundlage der gegenseitigen Verständigung bilden sollen. Bezüglich des Schrittes, welchen die kaiserliche Regierung zu jenem Ausgleich gethan, scheint es aber vor Allem notwendig, über seine eigentlichen Motive klar zu werden, wenn diese nach allen Seiten richtig ausgesagt werden sollen. Die kaiserliche Regierung hat nämlich gefügt auf das liberale Prinzip, vor den Wünschen und Aeußerungen der ungarischen Nation ihr Auge nicht verschließen können. In dem Augenblicke, wo wir diese Zeilen schreiben, hat vielleicht schon unser erhabener Monarch die ungarische Landesgrenze überschritten, um vertrauensvoll in die Mitte der ungarischen Nation zu treten, welche durch ihr gesetzliches Organ, den Landtag, jenen Wünschen Ausdruck verleihen soll. Die Stimme der Nation in der legalen verfassungsmäßigen Form zu vernehmen, um nach jener die Möglichkeit zu beurtheilen, wie und wodurch die Interessen Ungarns und mit diesen die des Gesamtstaates geregelt werden können, war bei jenem Schritte der leitende Hauptgedanke der kaiserlichen Regierung. Es wäre in der That höchst bedauerlich und gleichzeitig ein vollständiges Verkennen der Sachlage, wenn eine exaltirte politische Fraction in Ungarn jene Absicht der Regierung als ein Symptom von Schwäche oder rathloser Nachgiebigkeit auslegen wollte — und durch diesen Irrthum sich hineinziehe, Forderungen zu stellen, deren Erfüllung mit der Würde der Krone, mit Ungarns eigenen Interessen und denen des Gesamtstaates unvereinbar. Ein solcher Conflict — dessen Möglichkeit wir nicht Raum geben wollen, weil wir in den gesetzlichen, wahrhaft patriotischen Sinn Ungarns unser ganzes Vertrauen setzen, — würde nicht allein das kaum begonnene Friedenswerk wieder zerstören, sondern gleichzeitig für die ungarische Nation eine Reihe selbstverschuldeter Gefahren heraufbeschwören, welche jene ihrem vollständigen Untergange leicht entgegen führen könnten. Möge daher der gegenwärtige Moment ein unglückliches Mißverständnis als ein das Wesen der Nation zerstörender erkannt und gewürdigt werden.

Die Ankunft Sr. Majestät in Pest-Ofen.

Pest, 12. December.

(Original-Correspondenz.)

Ueber den Einzug Sr. Majestät haben Sie bereits einen kurzen telegraphischen Bericht erhalten. Die weitere Ausführung des Berichtes, so wie die Mittheilung der Ansprachen, welche der Bürgermeister von Pest und Ofen gehalten, und die betreffenden Antworten Sr. Majestät kommen Ihnen umständlich mit dem morgen früh erscheinenden Blätter zu. Nur eines sei mir gestattet zu bemerken, — der auffallende Unterschied zwischen dem Einzug Sr. Majestät im Jahre 1857 und jetzt. Es haben sich die Zeiten in zweifacher Beziehung geändert. Die Städte haben, wie die Individuen, ihre Wunden. Früher schmückten sich die Städte zum Empfange der Monarchen mit Triumphbögen, und so hatte auch Pest in jenem Jahre den Festschmuck dieser Art in mehreren kostspieligen Exemplaren. Später kamen anstatt der Triumphbögen Flaggenstangen in Mode, und mit dieser sah man vor wenigen Jahren Wien und München zum Empfang der aus Frankfurt zurückkehrenden Monarchen geschmückt. — so auch jetzt Pest und Ofen zum Empfang seines Königs. Aber in der Mode spiegelt sich auch der Geist der Zeit. Die Flaggen und Wimpel in den Farben der Völker — bei der jetzigen Gelegenheit sind es die Farben der Völker der ungarischen Krone — forderten die Wünsche und Gesinnungen, so wie die um so wertvollere, je freiwilligere Anhänglichkeit der Völker an den Monarchen.

Das Wetter begünstigte Vormittag die letzten Vorbereitungen zum Empfang und beeinträchtigte Nachmittag nicht den Einzug; — Vormittags war es sonnig und mild, und Nachmittag stellte sich ein leichter Schneefall ein, der an die herannahenden Weihnächten und so an die großartige Weihnachtsbescherung gemahnt, welcher Ungarn mit dem Erscheinen seines apostolischen Königs entgegensteht.

Der leichte Schneefall beeinträchtigte die glänzende Beleuchtung nicht, bei welcher sich das „Rubolfs-Quai“ durch seinen Namen in flammenden Lettern, das Rathhaus, das deutsche Theater, und viele andere öffentliche und Privatgebäude vor den übrigen auszeichneten.

In der heute stattgefundenen Deputirten-Conferenz protestirte Herr Jozef Mabarás — damit der Reichstag nicht ohne frühere Oppositionsreminiscenzen bleibe — gegen die Eröffnung des Reichstages in Ofen, fand jedoch natürlich keine Unterstützung. In eben derselben fordert Deät sämtliche Deputirte ohne Unterschied der Parteifarbung auf, sich an dem Clubb zu betheiligen, der nunmehr kein Parteiclubb, sondern ein Deputirten-Casino sein wird.

Die Details der Einzugsfeierlichkeiten.

Nachstehend geben wir die genaue Beschreibung der Einzugsfeierlichkeiten nach der Schilderung des „P. U.“

„Heute Vormittags — so beginnt das citirte Blatt die Aufzählung der Geschehnisse des gestrigen denkwürdigen Tages — als die von der Citadelle des Blocksberges erdröhnenden Geschütze der Bevölkerung von Buda-Pest das frohe Ereigniß verkündete, daß Sr. Majestät den ungarischen Boden betreten, war die feilliche Ausschmückung unserer Stadt nahezu vollendet. Hochragende Mastbäume, die in vergoldete Lanzen ausliefen und mit Fahnen, Festons in lebendem Grün, sowie mit den Wappenschildern der zur Krone des heiligen Stephan gehörenden Länder geschmückt waren, bezeichneten den Weg, welchen der allerböhsche Zug passieren sollte. Schon lange vor der allerböhschen Ankunft ging es in den Straßen lebhaft her. Alle Stände, selbst der einfache Arbeiter, der sein Feiertagskleid hervorgeholt, waren in dem dichten Gewoge von Menschen vertreten, die auf dem Schauplatz des feillichen Einzuges ab- und zuströmten. Gegen halb 2 Uhr waren bereits 26 Innungen mit ihren Fahnen, 28 verschiedene industrielle und andere Korporationen, sowie die Schulkinder aller ConfeSSIONen aufgestellt, denen sich eine dichte Menschenmasse angeschlossen hatte. Zwischen den Fahnen der Innungen und der Schulkinder wurden auch die 52 Wappen der Comitate und 16 Wappen der ersten Städte Ungarns getragen. Die milden Strahlen der überaus freundlich lächelnden Winter Sonne beleuchteten das Antlitz von über hunderttausend freudig erregter Einwohner, die zum feillichen Empfang des Monarchen herbeigeeilt waren.

Der Bahnhof war von der Gesellschaft in splendor Weise decorirt, besonders waren der Hofalon und das Vestibule mit lebenden Blumen und tropischen Gewächsen reichlich geschmückt. Um 1 Uhr hielt daselbst eine Ehrenkompagnie vom Graf Gondrecourt-Regiment unter Klängen des Nationalhymnen und bald darauf erschienen der Oberbürgermeister, der Stadtrichter, die Mehrzahl der Magistratsräthe und städtischen Beamten, Mitglieder der städtischen Repräsentanz, die Vertreter des Advokatenstandes und andere Celebritäten in Galafröckern. Academische Bürger und Mitglieder des Festcomitès waren im Bahnhofe mit Aufrechthaltung der Ordnung betraut. Der gefeierte Patriot Franz Deák wurde bei seinem Erscheinen mit lebhaftem Eifer begrüßt. Kurz vor 2 Uhr fuhr die Hofhof ein und alle Anwesenden brachen in begeisterte Anrufe aus, als Sr. Majestät der Kaiser, welcher bereits in der Kampagneuniform eines ungarischen Generals auf der Treppe des Hofwaggon stand, bemerkt wurde. Als Sr. Majestät in Begleitung Sr. Excellenz des Landesverwesers, des Landescommandirenden und FML. Grafen Crenneville abgestiegen und der Stadtkommandant Ritter v. Newirth Rapport erstattet hatte, hielt der Oberbürgermeister, Herr Leopold Kottenbiller, an Sr. Majestät folgende Ansprache:

„Ew. kais. apostol. königliche Majestät!

Allergnädigster Herr!

Die ungarische Nation hegte immer das heißeste, auch in ihren Gesetzen ausgedrückte Verlangen, ihren König in ihrer Mitte sehen zu können. Sie erkannte es für ihre größte Freude, ja sie hielt es für einen Tag wahren Nationalglückes, so oft dieser ihr Wunsch in Erfüllung ging; denn tief überzeugt war sie immer, daß die geistige und materielle Wohlfahrt nur durch die Einigkeit zwischen dem Monarchen und der Nation erhofft werden kann.

Diese Ueberzeugung ist es, welche in diesem Augenblicke die ganze Nation, insbesondere aber die Kommune der königlichen Freistadt Pest erfüllt, indem sie mit tiefster unterthäniger Verehrung Ew. kais. apostol. königl. Majestät in der Hauptstadt des Vaterlandes empfängt und aus der Tiefe ihres Herzens begrüßt.

Der Tag, an welchem Ew. Majestät zu Ihrem treuen ungarischen Volke in der gnädigen Absicht kamen, um Ihrem allergnädigsten Versprechen gemäß in eigener allerböhsster Person jenen Reichstag zu eröffnen, dessen Beruf es ist, durch Festigung des Einverständnisses zwischen König und Nation das Verfassungsleben derselben wieder herzustellen, — dieser Tag wird unseren Herzen in ewiger Erinnerung bleiben. Und wenn die himmlische Vorsehung das fürsichtige Streben Ew. Majestät durch Mitwirkung dieser treuen Nation zu gewünschtem Erfolge führen wird, dann werden die späten Generationen Ungarns mit Dankesfreude auf jenes glänzende Geschichtsblatt blicken, auf welchem das ruhmvolle Werk Ew. kais. apostol. kön. Majestät, als des Wiederherstellers der achtzehnjährigen verfassungsmäßigen Freiheit der Nation, leuchten wird.

Gestatten Ew. Majestät, daß diese Stadt, die man das Herz des Landes nennt, jenem Gefühle, welches die ganze Nation begeistert, Ausdruck gebe, indem sie, die innigsten Wünsche und die treue Anhänglichkeit ihrer gesammten Einwohnerschaft ausdrückend, mit aus dem Herzen strömender begeisterter Freude ausruft: Möge die himmlische Vorsehung Ew. Majestät zum Heile der ungarischen Nation und der gesammten Monarchie lange, sehr lange leben lassen!

Die an mehreren Stellen von Beifall unterbrochene Ansprache wurde von Sr. Majestät unter großem Entusiasmus der Anwesenden mit folgenden Worten erwidert: Es freut Mich, daß Meine vor einigen Monaten an diesem Orte ausgesprochene Absicht sich nunmehr erfüllen konnte, und gereicht Mir zur besonderen Befriedigung,

auch bei dieser Gelegenheit den Beweisen Ihrer Treue und Anhänglichkeit begegnen zu können. Vertrauensvoll bin ich gekommen, Vertrauen gewärtig zu sein, und will mich der festen Gewissheit, dasselbe hier zu finden, seien Sie meiner königlichen Gnade versichert.

Hierauf verließ Se. Majestät sammt glänzender Suite, unter den Klängen der Volkshymne und von allgemeinem Jubel begleitet, den Bahnhof. Se. Majestät fuhr mit Sr. Excellenz dem ersten General-Adjutanten und Reise-Oberleiter Grafen von Crenneville in einem zweispännigen offenen Hofwagen, an dessen Seite Juristen mit gezogenem Säbel schritten, in der programmäßig festgesetzten Ordnung bis zur Kettenbrücke. Ein stattlich aussehendes, 33 Mann starkes Vandalium ritt dem Wagen des Monarchen voran und an der Spitze des Zuges ritt ein städtischer Beamte mit einer die Farben der Stadt Fests tragenden Fahne. Auf der ganzen Strecke der Fahrt wurde Se. Majestät von den unerschöpflichen Volksmassen, welche die Straßen und Plätze erfüllten, mit großer Acclamation begrüßt, und erst eine Stunde nach der Ankunft hatte sich der am Franz-Josefs-Platz angehäufte Menschenstrom so weit gelichtet, daß ein geregelter Verkehr hergestellt werden konnte.

Am Ofner Brückenkopfe wurde Se. Majestät von dem Herrn Bürgermeister von Pavlovich, der sich ehrfurchtsvoll dem stillhaltenden kaiserlichen Wagen genähert, mit folgender Ansprache begrüßt:

Im. kaiserlich apostolisch königliche Majestät, Allergnädigster Herr und König!

Die unterthänigsten Bürger und die gesammte Bevölkerung der uralten Hauptstadt Ungarns begrüßen voll Freude und Dank mit dem Gelübniß unerschütterlicher Unterthanentreue Ew. Majestät, indem Sie, die Beglückung unseres theureren Vaterlandes väterlich wünschend, Ihrem allergnädigsten Versprechen gemäß die Grenzen dieses Landes und seiner Hauptstadt wieder überschreiten und den glänzenden Wohnsitz Ihrer ruhmreichen Vorfahren einnehmen, um dem heiligen Tische Ihres edelsten Herzens folgend, die köstlichen Früchte der Wohlfahrt und des Glückes über das ganze Land und somit auch über diese allergeringste Stadtgemeinde auszuschütten. Heil und Segen wünscht die allergeringste Gemeinde der treuen Stadt Ofen unserem erhabenen Herrn und Seiner allerhöchsten Familie, und als Gebet steigt zum Allmächtigen unser Wunsch auf: Es lebe der König!

Se. Majestät geruhten auf diese Ansprache Folgendes zu erwidern:

So herzlich Ihre Huldigung ist, eben so angenehm berührt nehme ich den Ausdruck derselben entgegen. Ofen, als der Wohnsitz meiner Ahnen, ist auch mir stets ein angenehmer Aufenthaltsort, und mit Freunden verweile ich in dessen Mauern. Versichern Sie Ihre Sender, daß Meine königliche Gnade stets Ihrer treuen Anhänglichkeit entsprechen wird.

Dann setzte sich der Wagen, von den enthusiastischen Anrufen der auch hier zahlreich herbeigeströmten Volksmassen begleitet, unter dem Vorherrsche des aus 36 Reitern bestehend sich an dem festlich geschmückten Tunnelportalen und dem Sparcassagegebäude vorüber, über den neuen Festungsweg in die königliche Burg. Dem Ofner Vandalium, dessen Reiter gleichmäßig kostumirt waren, sie trugen braunpelzverbrämte Dolmantsch, wurde eine alte, noch von der Erstürmung Ofens herrührende Fahne vorangetragen.

Die hohen geistlichen und weltlichen Würdenträger, die Magnaten und der Adel des Landes, die Militär- und Civil-Notabilitäten, die Deputirten und verschiedene Corporationen waren theils im Hofraume, theils auf der großen Treppe und in den Gemächern des königlichen Schlosses versammelt, wo Se. Majestät kurz vor 3 Uhr unter enthusiastischen Ausrufen anlangten. Die Zahl der hier Herrenden war so groß, daß kaum die Hälfte Sr. Majestät nach dem Appartement der Burg folgen konnte. Die Vandalen beider Städte und die academische Jugend gaben Sr. Majestät das Geleite bis in den Schloßhof. Unmittelbar nach der Ankunft begaben sich Se. Majestät in das Sarcophagium der Schloßcapelle, wo unter Pontification des Fürst-Primas mit zahlreicher Assistenten das Teudeum gehalten wurde, nach dessen Beendigung die hohen Herrschaften nach Hause fuhren.

Ein uns aus Waizen zugekommenes Telegramm meldet, daß Se. Majestät daselbst um 1 Uhr 20 Minuten eingetroffen und mit lautem Esen empfangen wurde. Der feierliche Zug hielt 3 Minuten in Waizen.

### Ceremoniell der Eröffnung des ungarischen Landtags.

Die „G.-C.“ bringt folgendes Programm: Donnerstag, den 14. December 1865, Vormittags 10 Uhr erscheinen die Stände und Repräsentanten des Landes in der königlichen Burg und begeben sich von dort zum feierlichen Gottesdienste in die Burgcapelle; diejenigen, welche wegen Mangels an Raum in der Burgcapelle nicht Platz finden, bleiben während des Gottesdienstes im großen Saal der Burg zurück. Se. Majestät wird sich ohne alle öffentliche Begleitung in das Oratorium der Capelle begeben, unter welchem der Prälat mit dem Apostolischen Kreuze seinen Platz einnimmt. Nach dem Gottesdienste ziehen sich Se. Majestät in Allerhöchstherr Gemächer zu rück und verweilen dort so lange, bis die kirchlichen Würdenträger sich umgekehrt haben und in die betreffenden Vocalitäten hinaufgehen, wo während dessen die Begleitung Sr. Majestät in den großen Saal befohlenen Würdenträger sich versammeln. Der Stellvertreter des königl. Oberst-Thürstehers wird im Einvernehmen mit den ihm zugewiesenen Ordnungscommissären und den hiezu berufenen Hofbeamten dafür sorgen, daß beim Hineingehen in die königliche Burg und die Capelle, so wie beim Herausgehen jeder Unordnung vorgebeugt werde. Nach Vollzug der Vorbereitungen werden Se. Majestät durch den Oberstkämmerer hievon in Kenntniß gesetzt, worauf Se. Majestät aus den innersten Gemächern in den großen Saal kommen werden. Beim Hineingehen schreiten Sr. Majestät voran: zwei k. k. Hofschreiber, ein k. k. Stellvertreter des Obersten Thürstehers, jene Reichs-

würdenträger, die keine besonderen Berechtigungen haben; der Fürst-Primas, der königl. ungarische Hofkanzler. Der Reichswürdenträger, welcher als Stellvertreter des Oberst-Thürstehers fungirt, trägt das betreffende Symbol in der Hand. Der königl. Oberst Stallmeister als Stellvertreter des Oberst-Hofmarschalls, mit hochgehaltenem blankem Degen, rechts neben ihm der Prälat mit dem päpstlichen Kreuz. An beiden Seiten Sr. Majestät und hinter Sr. Majestät schreiten die Hauptleute der k. k. Trabanten- und der Gendarmen-Leibgarde, der k. k. Oberstkämmerer und der erste Adjutant. Die Nebenbegleitung wird die k. k. Arcierens-Leibgarde bilden. Bei der Ankunft in den Saal bestiegen Se. Majestät den Thron, bedeckten das Haupt und die Cordege stellt sich rings um den Thron auf. Hierauf werden Se. Majestät zu den Ständen und Berittern des Landes gesprochen. Inzwischen wird einer der königl. ungarischen Hofräthe die dem Landtag mitzubehaltenden Schriften dem Hofkanzler einhändigen, durch welchen diese in die Hände Sr. Majestät gegeben werden; Se. Majestät überreichen sodann diese Schriften dem Fürst-Primas, worauf Se. Majestät sich erheben und sich auf die oben angegebene Weise in die inneren Gemächer zurückziehen. Die Stände und Repräsentanten des Landes werden hierauf in die betreffenden Berechtigungsstellen gehen.

### Die feierliche Jahresitzung der ungarischen Academie.

Wien, 11. December.

(Aus dem „Pester Lloyd“.)

Als würdiger Prolog für die glänzenden Königstage, die morgen ihren Anfang nehmen, präsentirte sich heute die feierliche Jahresitzung der ungarischen Academie. Gesah es doch heute zum ersten Male, daß dieses Fest der Wissenschaft in den glänzenden Hallen jenes Palastes abgehalten wurde, welchen der freudige Opferruch der Nation den Hütern ihrer geistigen Schätze errichtet hat. Dieser Palast, welcher den Schmuck unseres vornehmsten Platzes bildet, steht nun vollendet da, und die Vorzüge des Baues können in Folge der günstigen Raumverhältnisse zur dankbarsten Geltung gelangen. Vor der Hauptfacade dehnt sich ein breiter und geräumiger Vorplatz aus, der es dem Auge gestattet, die edlen Proportionen des Baues mit einem Blick zu überschauen und sich behaglich in das interessante Detail der reichen Ornamente zu versenken.

Lange vor dem auf 10 Uhr Morgens anberaumten Beginn der Sitzung, waren die aus reichgeschmücktem Eichenholz gezimmerten Eingangsthüren der Hauptfacade geöffnet, und ein zahlreiches, festlich gekleidetes Publikum strömte in das von einer doppelten Säulenreihe durchzogene Vestibul, welches nicht so sehr durch die Entfaltung dekorativer Pracht, als durch den Reichthum des Materials und den Farbeffect der verschiedenen Marmorartungen einen imposanten Eindruck hervorruft. Die Säulenschäfte sind aus grauem Salzburger, und ruhen auf Sockeln von rothbraunem „Wärmor“ gekleidet. „Volk“ Vestibul“ Größte, Mäße das prächtige Stiegenhaus, das sich mit seinem vergoldeten Gitter und seinen Treppenanlagen aus dem schönen dunkelgrauen Marmor Fünfschens, in seinen einzelnen Abzügen überraschend schön entwickelt, und auf die solide Pracht des Saales vorbereitet, der jedoch gegen die im Vestibul und Stiegenhaus empfangenen Eindrücke keine Steigerung mehr bietet, und sich vielmehr durch einen gewissen feierlichen Ernst und geschmackvolle Farbenwirkung auszeichnet. Die Gallerien werden von rothbraunen Marmorfüßen getragen, während Flachsäulen von Stuckmarmor und von hellerer Farbe den Schmuck der Wände bilden. Die Kapitellen, welche die Saaldecke tragen, sind von weißem Gyps, und reichvergoldete Gullanden zieren den in lichter Farbe gehaltenen Plafond. Die Thüren, so wie das am Fuße der Mauer hinaufsteigende Geseßel sind aus Mahagoni, und zwar wurde dazu der mehrerwähnte Block verwendet, welchen ein Landsmann aus Brasilien der Academie als Geschenk eingedient hatte.

In diesem Saale fand nun die feierliche Sitzung statt. Graf Emil Desjewsky, der durch seinen vor fünf Jahren erlassenen Anruf an die Nation den ersten Impuls zu dem nun vollendet dastehenden Prachtbau gegeben, und der sich mit allem erdenklichen Eifer und ein ganzes Heer von Schwierigkeiten überwindend, der Ausführung der von ihm angeregten Idee gewidmet, Graf Desjewsky war leider in Folge seiner angegriffenen Gesundheit verhindert, der heutigen Versammlung zu präsidiren. Der Vicepräsident, Baron Joseph v. Cötvös, der an seiner Stelle die Sitzung eröffnete, gab dem allgemeinen und tiefempfundenen Bedauern über das Fernsein des verehrten Präsidenten in beredten Worten Ausdruck. Sodann kam der „Gruß“ an die Academie, welchen Graf Desjewsky von seinem Landstige in Sz. Mihály eingeschickt, zur Verlesung, und zwar trug, in Erfüllung eines von dem Präsidenten brieflich ausgesprochenen Wunsches, Freiherr Nikolaus v. Bay die gediegene, warmempfundene Ansprache vor. Dieselbe lautet:

Dies schmerzt es mich, daß ich meinen Gruß an die geehrte Versammlung, zur ersten feierlichen Jahresitzung der ungarischen Academie, welche in diesem Gebäude abgehalten wird, nur aus der Ferne richten kann. Ich bin dadurch einer Freude beraubt; ich kann nicht persönlich den Dank des Vaterlandes, dieses Institutes und meinen eigenen allen Jenen ausdrücken, die durch ihre Spenden und durch ihren die Anderen anregenden Eifer es möglich gemacht haben, daß wir uns heute unter den Säulen und Bögen dieses dauernden Denkmals unseres Gemeingeistes versammeln konnten. Unser Blut hat sich nicht verflüchtigt! Ueber diese Hallen und Säulen, gleichsam als Krone darauf, hat der treffliche Engel großer Ahnen die Meisterwerke der Malerei, die er besessen, aufgestellt, damit sie in ihrer veredelnden Wirkung Gemeingut Aller werden.

Doch gibt es so Manches, was mir in meinem Schmerze Linderung gibt. — Nicht meiner Worte erst bedarf es, die schöne und edle That weist sich von selber den würdigen Platz in der Geschichte an. — und eine solche war die That, welche der Wissenschaft dieses Wohnhaus errichtet hat. Solcher That gelten unseres großen Dichters Worte:

Nicht brauchst Du eine Säul von Erz,  
Gleich einer Säule ragst Du selbst empor.

Zu diesem Troste gesellt sich noch ein zweiter, ich meine jenen festen Glauben den ich habe, daß diese Freude, ob sie auch nicht verwehrt sein mag, doch dem Vaterlande auch in Zukunft nicht verwehrt sein wird. Das Vaterland hat dieses unser Institut und jene große Sache, der es dient, tief ins Herz geschlossen und wird sie gewiß auch fortan im Herzen tragen. Was von Patriotismus gegründet, was von der nationalen Theilnahme zur Höhe gebracht worden, dem wird auch fortan die Unterstützung des Patriotismus nicht fehlen. Wenn also diese Feier eine echt ungarische und schon darum eine eigenthümliche, weil, gegen alle Gewohnheit nicht die Gäste, sondern die Hausherren dazu eingeladen sind; so gibt es noch etwas Wichtigeres als dies, was dem heutigen Tage seine Bedeutung und seinen eigenthümlichen Character verleiht. Zwischen den verschiedenen Gebieten unseres nationalen Lebens und den dieselben durchziehenden Bahnen existiren innige Beziehungen. Dieses Fest wird in einem Momente gefeiert, wo wir auch auf einem anderen Gebiete unseres nationalen Lebens unsere Angelegenheiten auf den Punkt, eine Wendung zu nehmen, angelangt sehen. Es muß sich in Kurzem entscheiden ob wir Objecte zum Experimentiren bleiben sollen, wie wir es bisher waren? oder ob uns der Versuch gelingen wird, eine dauerhafte und befriedigende neue Ordnung der Dinge zu begründen? Und wenn der gegenwärtige Zeitpunkt für unser nationales Leben auf diesem Gebiete ein kritischer ist, so ist er es nicht minder auf jenem anderen großen Felde, auf dem sich unser geistiges Leben zu bewegen berufen ist. Die Lage wird in jedem Falle eine andere werden. Sie wird anders werden nach ihrer Natur, und eingengter wird der Boden, auf dem das Ungaricum sich bisher bewegte, und späterher werden die Wege, die es bisher verfolgte. Der Anlauf zur Entwicklung und zum Theil die expansive Natur jener uns umgebenden oder zwischen uns zerstreuten Elemente, in deren Brust ein patriotisches Herz zwar schlägt, von deren Lippen aber kein ungarischer Laut erklingt, die werden die Nothwendigkeit eines Wettstreites mit Allem, womit wir am allernähersten Berührung kommen, herausstellen. Die Beschränkung auf uns selbst, die Abschließung in uns selbst, so wie jene Mittel, deren Anwendung in einer bloßen Defensivstellung zweckmäßig war, werden selbst von den Anforderungen unserer materiellen Lage uns unmöglich gemacht, zu einer Zeit, wo wir — hinzugezogen in die Bewegung der materiellen Interessen und der volkswirtschaftlichen Entwicklung und mit Festigkeit in jene Zeitrichtung geschleudert, in welcher gerade die Interessen eine maßgebende Rolle haben — eine Schaar solcher Punkte und Anlässe zur Berührung mit vorgeschrittenen Kulturen entstehen sehen, deren Wirkung sich in der Natur und Entwicklung unseres geistigen Lebens fühlbar machen wird. Auf den Bahnen intellektueller und materieller Entwicklung laufen deren Fäden und die Berechtigungen der einwirkenden Faktoren zusammen. Intellektuelle und wissenschaftliche Fortschritte erzeugen materielle Blüthe und geben den Nationen Geschmack und Bedeutung. So wird die Wissenschaft zur Macht, dagegen wird die materielle Entwicklung wieder zur Erweckerin der intellektuellen. Und wahrlich, jener treffliche Patriot, der zur Errichtung dieses Gebäudes mit beispielloser Freigiebigkeit beigetragen, konnte nichts Zeitgemäheres und Würdigeres thun, als indem er uns die Bedeutung dieser schönen That zugleich mit dem Aussprüche jener großen Wahrheiten zur Kenntniß gibt. — In jeder Weise ist also die Lage eine kritische, und nicht Worte, sondern nur Thaten können uns aus den Schwierigkeiten derselben herausheben; kein Hin- und Herschwanken zwischen schwachen Entschlüssen und eitlem Wünschen, sondern die Richtung anweisen. Wer es nicht vermag, den Boden, den ihm die Vorsehung angewiesen, einzunehmen und sich anzueignen, wer auf der Bahn, auf welcher die Zeit vorwärts schreitet, den ihm gebührenden Platz nicht finden kann, wer die Bedeutung, wofür er befähigt ist, nicht zu entwickeln und geltend zu machen weiß, wer die Arbeit, die ihm zugewiesen, nicht auszuführen, und den Beruf, den ihm die Gerechtigkeit geboten, nicht zu erfüllen im Stande ist: dem läßt die Zeit keinen Raum und keinen Platz! — Es ist noch nicht lange her, da besaßen wir nichts weiter als unser Vaterland und unsere Nationalität, und es schien, als wollte man uns auch dies nicht lassen. Und man richtete die Frage an uns, ob wir diese Güter nicht zum Tausch für das, was sie Kultur nennen, hingeben wollten? Wir gaben auf diese Frage eine stolze, unser würdige Antwort! Verdoppelt wurde der Hohn dieses unser, der wissenschaftlichen Kultur und der Hebung unserer Sprache geweihten Institutes, und da sieht nun der Bau vollendet! Und um diese Antwort können uns nur diejenigen neidisch sein, die eine solche zu geben sich selber nicht fähig fühlen. — Wir dürfen jedoch nicht zweifeln, daß solche Fragen von gleichem Sinn und nur in anderer Form noch ferner werden an uns gerichtet werden. Von Seite unserer Gegner wird die hochschallende Frage also lauten: „Glaubt Ihr noch immer, daß Ihr einen anderen Beruf habt als aufzugeben?“ Die von hier kommende Gegenfrage auf jene können wir verschweigen. Wir dürfen Beleidigungen verzeihen, aber eingedenk müssen wir immer dessen sein, was wir unserer eigenen Würde schuldig sind. Lassen wir sie! Mögen sie ihre Freude haben!

„Vergeb'ner Grimm bricht aus in schreckliches Geseh!“ sagt der Dichter.

Von ernsterer Natur werden die von anderer Seite kommenden Fragen sein; sie werden also lauten: „Seid Ihr im Stande das Werk zu vollenden, das Euch zugewiesen ist? Glaubt Ihr an Euren Beruf? Wollt Ihr assimiliren? Wollt Ihr mit uns und neben uns fortschreiten?“ Und auf diese Frage können wir der Antwort nicht ausweichen; und wenn je und irgendwo, so bedarf es da einer stolzen Antwort. Und die kann nicht anders lauten, als: „Ja, wir sind es im Stande; ja, wir glauben; ja, wir wollen und werden; — solange es möglich, mit Euch, wenn es sein muß, gegen Euch!“ Damit wir aber die Antwort geben können, müssen wir ein Recht dazu haben. Wir müssen unsere Kräfte sammeln, steigern und anstrengen und sie auf das Niveau der Anforderungen der Lage erheben. Denn nicht das ist unsere Aufgabe, daß wir Eines und das Andere von den uns zugeworfenen Abfällen einer Kultur, in der Alles fremdartig und nicht unser eigen ist, uns äußerlich anheften lassen oder dies selber thun. Unsere Aufgabe ist eine größere und höhere. Unsere Aufgabe besteht darin, daß wir durch die Arbeit der eigenthümlichen und ureigenen ungarischen Geisteskraft unseren Platz auf jenen Bahnen einnehmen, auf welchen die sittliche und intellectuelle Entwicklung der Menschheit fortschreitet, daß wir uns durch eigene Kraftanstrengung zu Theilnehmern der Gesamtsumme der durch jene Entwicklung gewonnenen Eigenschaften machen, und daß wir also den durch unsere eigenen Bemühungen gewonnenen Erwerb als den verdienten Lohn derselben betrachten dürfen.

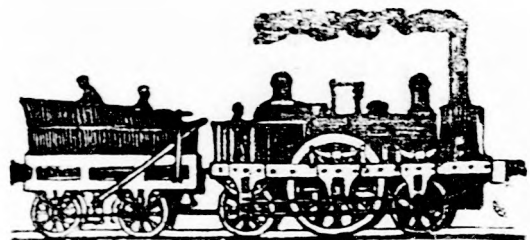
(Fortsetzung folgt.)

Telegr

Best,  
Vorstellung  
Militärbeho  
neralweise  
von Best  
der Kaiser  
kehr von  
ständig be  
Um 5  
hoher W  
Abends  
Wegen  
hatte das  
Nachmittag  
Agra  
Pleuarju  
national-  
man, u  
zu Notar  
land die  
Crennu  
die Sign  
Sal  
Landtags  
stimmun  
die Bitte  
verfaßun

Belgier,  
burg, w  
eine sehr  
mächtig  
Eonst  
bindung  
Höre a  
scheit  
johann  
furt.  
ten ihn  
derzuleg  
jenes  
die Lage  
Bebrau  
nun de  
Wahren  
Bauger  
persönl  
nach E  
groß  
Rückf  
zweiter  
wende  
bung,  
Aug  
ansang  
liebe  
schaft  
nag  
ralist  
Titel  
brüder  
tische  
heime  
1816  
mahl  
welch  
hier  
eine  
Grie  
rang  
drei  
Wun  
gen,  
gem  
unde  
les  
rief  
liche  
nal  
er  
12  
nac  
ale  
zu  
w  
der  
de  
de  
W  
ge  
in  
tu  
ci  
a  
2  
1





K. k. priv. Theiss-Eisenbahn.

# Fahrordnung

vom 1. December 1865 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.				IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tag	Zeit	Station	Abfahrt	Tag	Zeit
Wien	8	Abends.	—	Kaschau	5	Früh.	—
Pest	6 25	Früh.	—	Miskolcz	7 52	—	—
Czegléd	9 27	—	—	Tokaj	9 35	—	—
Szolnok	10 27	—	—	Nyiregyháza	10 34	—	—
Püspök-Ladány	1 26	Nachmit.	—	Debreczin	12 12	Mittag.	—
Debreczin	3	—	—	Püspök-Ladány	1 45	Nachmit.	—
Nyiregyháza	4 28	—	—	Szolnok	4 44	—	—
Tokaj	5 25	Abends.	—	Czegléd	5 41	Abends.	—
Miskolcz	7 29	—	—	Pest	8 37	—	—
Kaschau	10 34	Ankunft	—	Wien	6	Früh.	—

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen.

Die Direction.

Ad. 1379. (886-3,3) 5502 (906-1,2) 1865.

## Arverési hirdetés.

A borosjenői fűszolgabirosg részéről ezennel közhírré tétetik, miként Fáschó József, mint a „fehér-kőrösi József Nádor malom-ésornai társulat“ elnöke felperes részére Urbán Gyula monyorói birtokos alperestől 1725 ft. követelése fejében bíróilag lefoglalt 700 köböl buza 1. évi December 22-en, d. e. 10 órakor, tek. Urbán Gyula urnak monyorói lakásán tartandó közarverésen a legelőbet ígérőnek kész pénz fizetés mellett eladatni fognak. Mihez is a venni szándékozók ezennel meghívattak.

Kelt Borosjenőn 1865. November 28.

**Hofbauer István** m. k., borosjenői ker. esküdt, mfnt végrehajtó bíró.

453 k. t. (909-1) 5305. 1865.

## Licitation.

Zum Stadtgemeindeeigenthum gehörige 15<sup>000</sup> 16000 Joch sogenannte Mikalakaer Wiese, wird infolge des Gemeinderaths-Beschlusses, §. 453 zur Veräußerung auf 6 Jahre in Pacht gegeben und hierzu am 16. December 1. J., Vormittags halb 10 Uhr, die Licitation abgehalten, wozu Pachtlustige mit 10pCt. Neugeld versehen, sich im Rathhauseaal einfinden mögen.

Arad am 11. December 1865.

Der Stadt-Gemeinderath.

448. (896-2,3) 1865.

## Arverési hirdetés.

Temesmegye teljes törvényszékének 1. évi 1082. sz. a hozott végzése folytán közhírré tétetik, miszerint Kövér Gusztáv felperesnek 69 ft. 45 kr. és járulékal kielégítése miatt Kremmer János és n-je Eva, engelsbrunnli kosok közös tulajdonát képező és ugyanott fekvő 46. telekjegyzőkönyvi sz. a jegyzett, 1520 ft-ra becsült 48. sz. anna ház, hozzá tartozó egész telekföld fele 838a és 100361 részlet számok alatti szorgalmi földek, kaszáló és szőlő 1866. évi Január hó 20-án és szükség esetén Februar hó 20-án, mindenkör átelebít 10 órakor, a helyszínen Engelsbrunnban nyilvánosan elárvereztetik. — Az árverési feltételek e bíróságnál mindenkör megtekinthetők.

Uj-Aradon November hó 17-én 1865.

A főbíróstól.

## Ein Commis und ein Lehrling,

welche der romanischen und ungarischen Sprache mächtig sind, werden für ein Manufactur Waaren Geschäft aufgenommen. Wo? sagt die Administration dieses Blattes (H. Goldscheider's Buchhandlung.) Solche, die auch serbisch verstehen, erhalten den Vorzug (901-2,3)

**Die Lungentuberculose** wird naturgemäß, ohne jede innerliche Medizin geheilt. Adresse: **W 25** poste restante Heidelberg. (Franco gegen franco.) (850-4,4)

454, 455 k. t. (910-1) 451, 452 k. t. (912-1) 5378, 5528, 1865.

## Licitation.

Die zum Stadtgemeindeeigenthum gehörige sogenannte große Wiese, 373 Joch enthaltend, welche bisher Peter Varabás in Pacht hatte, wird vom 1. November l. J. an auf 3 Jahre in Pacht gegeben und hierzu vermöge Beschluß des Gemeinderathes, Zahl 454, 455 die erneuerte Licitation am 16. December 1. J., Vormittags halb 11 Uhr im Rathhauseaal abgehalten, wozu Unternehmer mit 10pCt. Neugeld versehen, sich einfinden wollen.

Arad am 11. December 1865.

Der Stadt-Gemeinderath.

## Minuendolicitation.

Für die städtische Dienerschaft werden 48 Paar neue Weizmen mit Doppelsohlen und 38 Paar gewöhnlicher Gattung, dann 16 Stück Bauernmäntel angeschafft und hierzu am 16. December 1. J., Vormittags 10 Uhr, im Rathhauseaal, laut Beschluß des Gemeinderathes sub Zahl 451, 452, wiederholt die Licitation abgehalten, wozu mit 10pCt. Neugeld versehene Unternehmer sich einfinden wollen.

Arad am 11. December 1865.

Der Stadt-Gemeinderath.

Staatsfonds.		11. Decemb.		12. Decemb.		11. Decemb.		12. Decemb.		
	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.		Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	
50% österr. Währ.	58.80	59	59.15	59.30	Südbahn	120.50	121	119.75	123	
5% National	65.15	65.25	65.75	66	Westbahn	147.00	—	147.00	—	
5% Metalliques	62.10	62.25	62.65	62.75	Heidbahn	—	—	—	—	
4 1/4%	55.75	56.25	55.75	56.25	Bank-Pfandbriefe.					
4%	50.00	50.50	50.00	50.50	104.00	104.50	104.50	104.50	104.50	
3%	38.25	38.60	38.25	38.60	77.00	77.25	77	77.25	77.25	
M. Como-Rentfch.	18.00	18.25	18.00	18.25	88.50	88.75	88.80	89	89	
Lofo von 1839	139.00	140.00	139.50	140.50	66.75	67.00	66.75	67.00	67.00	
detto Zünftel	135.50	136.50	136.00	137.00	93.25	94.75	93.52	94.75	94.75	
Lofo von 1854	79.00	79.50	80.25	80.75	77.70	77.50	77.70	77.50	77.50	
Lofo von 1860	83.50	83.60	84.35	84.40	Wechsel.					
detto Zünftel	59.50	59.75	60.25	60.50	(3 Monat.)					
Lofo vom Jahre 1864	76.55	76.65	78.10	78.20	London 10 £ Sterling	105.60	105.70	105.60	105.70	
detto 2 & A. 50	76.55	76.65	78.10	78.20	Paris 100 Francs	42.5	42.20	42.00	42.20	
Neueste Rudolf-Lofo	11.75	12.00	11.75	12.00	Comptanten.					
5% Steueranlehen	98.75	99.25	98.75	99.25	Kronen	14.60	14.70	14.60	14.70	
Neuest. 5% Eilb.	70.75	71.25	71	71.50	Münz-Dufaten	5.10	5.10	5.09	5.10	
Industriactien.		157.50	157.60	59.30	159.40	Hand.	5.10	5.11	5.09	5.10
Creditactien	782.00	784.00	785	786	Napoleon'sdor	8.49	8.50	8.48	8.49	
Comptebank	581.00	583.00	582.00	585.00	Souverain'sdor	—	—	—	—	
Donau-Dampfsch.	441.00	443.00	444	446	Münzliche Imperials	8.73	8.76	8.70	8.75	
Pester Kettenbr.	370	372.00	370	372.00	Preussische Friedrichsd'or	9.06	9.10	8.88	8.93	
Nordbahn	165.10	165.30	165	165.20	Englische Sovereigns	10.65	10.70	10.65	10.70	
Staatsbahn	176.70	176.80	177.90	178	Preussische Cassenampelungen	1.573	1.574	1.573	1.574	
					Silber	106	106.25	105.85	106.25	

Verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

# Rundmachung.

Im k. k. Militär-Gesüthe Mezőhegyes in Ungarn decken vom 1. Februar bis Ende Juni 1866 nachstehende Voll- und Halbblut-Hengste:

## A) Englische Vollbluthengste:

1. Codrington von Womersley und der Hampton-Stute zu 60 fl.
2. Amaty von Womersley und der Sleight of Hand-Stute zu 50 fl.
3. Chief-Justice von The Hydra und The Lawyers Lady von Perion zu 80 fl.
4. Chieftain von Chief-Justice und der Apple Blossom von Sir Hercules zu 30 fl.
5. Revolver von Melbourne und der Sally Warfoot von Defence zu 60 fl.
6. Wilsford von Sir Robert de Gorham und der Queen Charlotte von Elis zu 50 fl.
7. Deutsche Miel von Italian oder Musician und der Flying Polka von Trapp Ball zu 50 fl.
8. Sutherland von Grosvenor und der Common Sense von Melbourne zu 50 fl.
9. Bürger von Oakball und der Sampler von Venison zu 30 fl.
10. Grizzly Bay von Scheet Ancher und der Aly Mary von Emprise und der Badice von Whalebone zu 40 fl.
11. Oranien von Little Knowan und einer Harkaway Stute zu 60 fl.
12. The Czar von Warlike aus der Venture Girl zu 40 fl.

## B) Original-Araber und arabischer Vollblut:

1. Hamdanie Semri, Original-Araber, erzeugt bei dem Stamme der Anaze Fedahn zu 30 fl.

## C) Halbblut:

1. Confidence, Norfolk-Traber-Race, von Trip von Wild-fire aus einer Pride of the North-Stute zu 30 fl.
2. Schagya X, Araber-Halbblut, von Schagya IV von der Stute Nr. 309 Samhan zu 30 fl.

Alle übrigen Hengste der Pepiniere arabischen und englischen Halbbluts decken zu 20 fl.

Für Unterkunft der Stuten ist gesorgt, die Fournage wird nach dem Marktpreise berechnet, Stall und Streustroh ist unentgeltlich.

Außer dem Sprunggelde sind für jede Stute 5 fl. für die Mannschafft zu erlegen.

Die Wartung wird auf Verlangen durch eigene zu diesem Zwecke auf Urlaub gesetzte Mannschafft besorgt, in welchem Falle monatlich 4 fl. pr. Stute zu entrichten sind.

Das Eintreffen der Stuten wolle früher bekannt gegeben werden.

Mezőhegyes im November 1865. (903-1,3)

# Anzeige.

Der Geseftigte beehrt sich hiemit einem hochgeehrten Publikum höflichst anzuzeigen, daß er sein

## photografisches Atelier

auf das Eleganteste herrichten ließ, und auch die feinsten Möbeln und Staffagen zur Aufnahme der Bilder angeschafft hat. Ebenso ist auch das Licht auf das zweckmäßigste regulirt, so daß dieselbe jetzt in der Lage ist, bei jeder Witterung die schönsten und feinsten Bilder erzeugen zu können.

Ferner erlaubt er sich das pl. t. Publikum auf seine hier noch nie gesehnen Benfibilber besonders aufmerksam zu machen, die sehr groß sind und sich durch außerordentliche Reinheit und prägnante Schärfe besonders auszeichnen und liegen derartige, von hiesigen Personen aufgenommene Bilder zur Ansicht in seinem Atelier bereit.

Für das ihm bisher bewiesene ehrende Zutrauen innigst dankend, bittet der Geseftigte, ihm dasselbe auch in der Folge zuzuwenden, da er bemüht sein wird, stets nur besonders gelungene Bilder aus der Hand zu geben.

Arad im December 1865.

Nicolaus Stockmann,

Photograf.

Hauptplatz, im v. Közsa'schen Hause Nr. 42.

# Ausverkauf

wegen gänzlicher Auflassung des Geschäfts, außerordentlich billig, weit unter den Fabrikspreisen.

von (881-4,8)

## Porcellan- und Glaswaaren,

und zwar: von Speise-, Caffee-, Thee-, und Wasch-Service, ferner von verschiedenen Tafel- und Kochgeschirren; Apotheker-, Gasthaus- und Wirthschafts-Artikeln; Schreibzeugen; Temperatur- und Maßwaaren; Vorhang-Verzierungen; endlich von schönsten Luxus-Gegenständen für

## Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenke,

in dem Verkauf-Local des weil. J. M. RITZ, vis-à-vis der Kirche der P. P. Minoriten.

11. Decemb.		12. Decemb.		11. Decemb.		12. Decemb.	
Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.
120.50	121	119.75	123	147.00	—	147.00	—
104.00	104.50	104.50	104.50	77.00	77.25	77	77.25
88.50	88.75	88.80	89	66.75	67.00	66.75	67.00
93.25	94.75	93.52	94.75	77.70	77.50	77.70	77.50
69.50	70.25	69.50	70.25	68.25	68.75	68.25	68.75
75	75.50	76.50	71.50	64.25	55.25	64.50	65
67.25	67.75	68.25	68.75	67.25	67.75	68.25	68.75
66.50	66.50	66.25	66.75	119.50	119.75	120.15	120.30
108.50	109.50	108.50	109.50	58.25	25.50	48.25	48.75
62	65	62	66	106.60	106.25	105.85	106.25

Buchdruckerei von H. Goldscheider im Winkler'schen Neugebäude